

Langzeiterwerbslosigkeit in Deutschland und der EU – Gemeinsame Herausforderungen, unterschiedliche Lösungen?

Fachtagung „Aufgaben und Wege zur Integration von langzeitarbeitslosen Menschen“

Kiel, 25.01.2016

Langzeitarbeitslosigkeit als Problem für Wirtschaft und Gesellschaft

- Geringe Arbeitsmarkteffizienz und verringertes Wirtschaftswachstum
- Unterauslastung / Unterbeschäftigung bei gleichzeitigem Fachkräftemangel
- Entwertung von Humankapital und damit Bildungsinvestitionen
- Psychische und gesundheitliche Probleme stellen individuelle und gesellschaftliche Kosten dar
- Armutsquelle
- Belastung öffentlicher Haushalte

Agenda

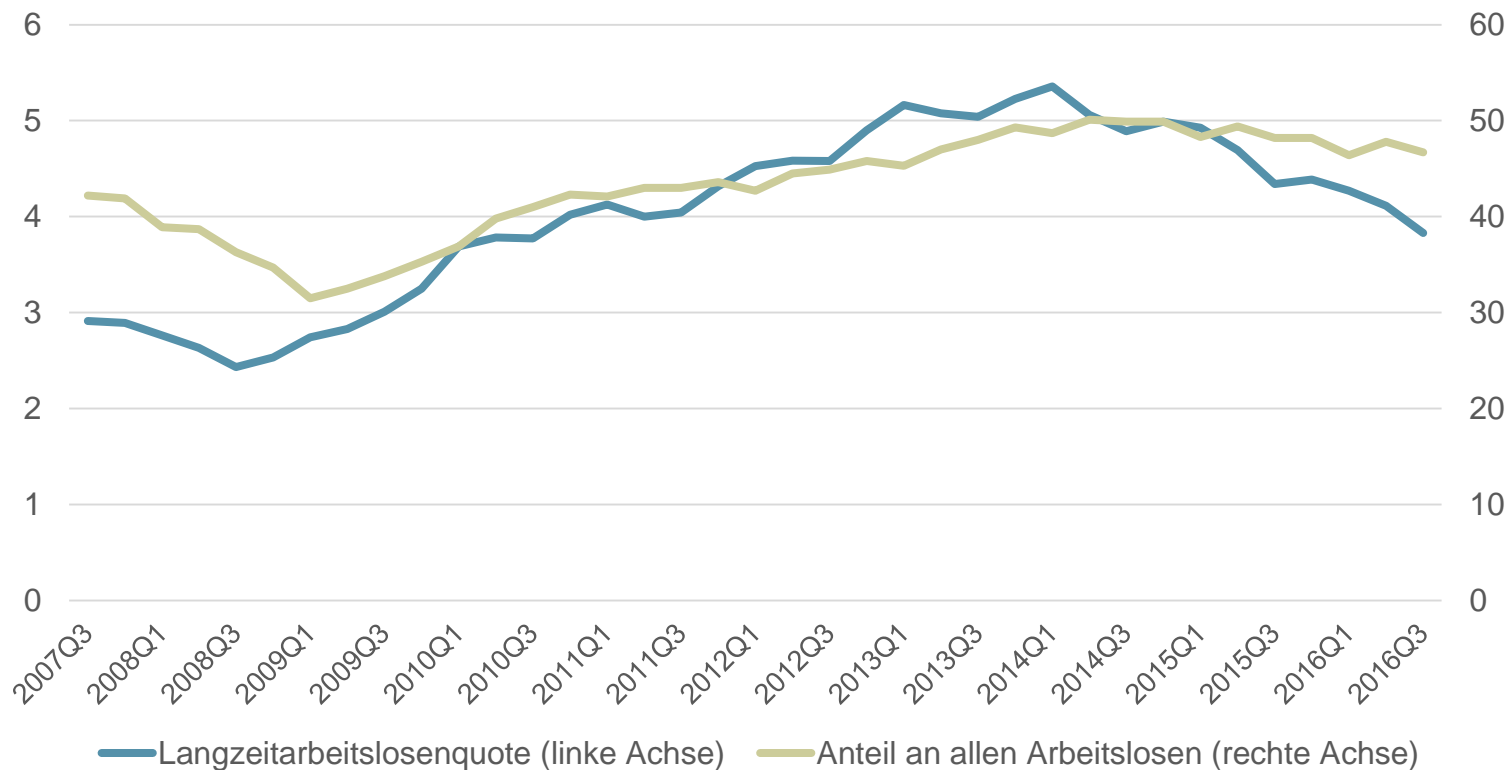
- Statistischer Überblick: Entwicklung und Zusammensetzung der Langzeitarbeitslosigkeit seit der Krise
- Nichterwerbstätigkeit und „versteckte Langzeitarbeitslosigkeit“
- Aktive Arbeitsmarktpolitik im europäischen Vergleich
- Fazit

Langzeitarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich

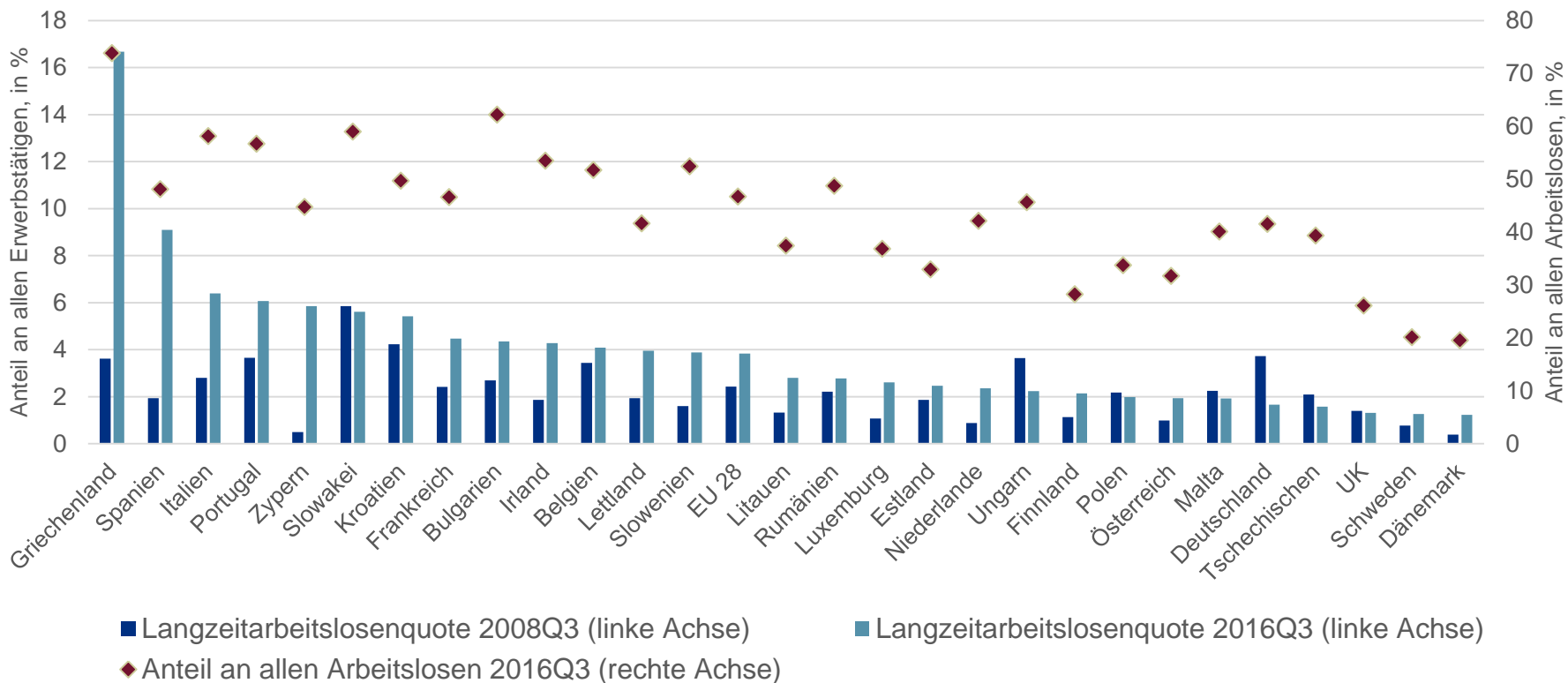
- Internationaler Vergleich der Arbeitslosigkeit auf Basis der Erwerbslosenstatistik der Europäischen Union (EU-AKE, Eurostat)
- Unterschiede zur BA-Statistik:
 - Erwerbersonnenkonzept der ILO
 - Erhebungsmethode (Stichprobenbefragung vs. Registrierung)
 - Unterschiedliche Konkretisierungen der Beschäftigungslosigkeit und Arbeitssuche



Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit seit der Krise

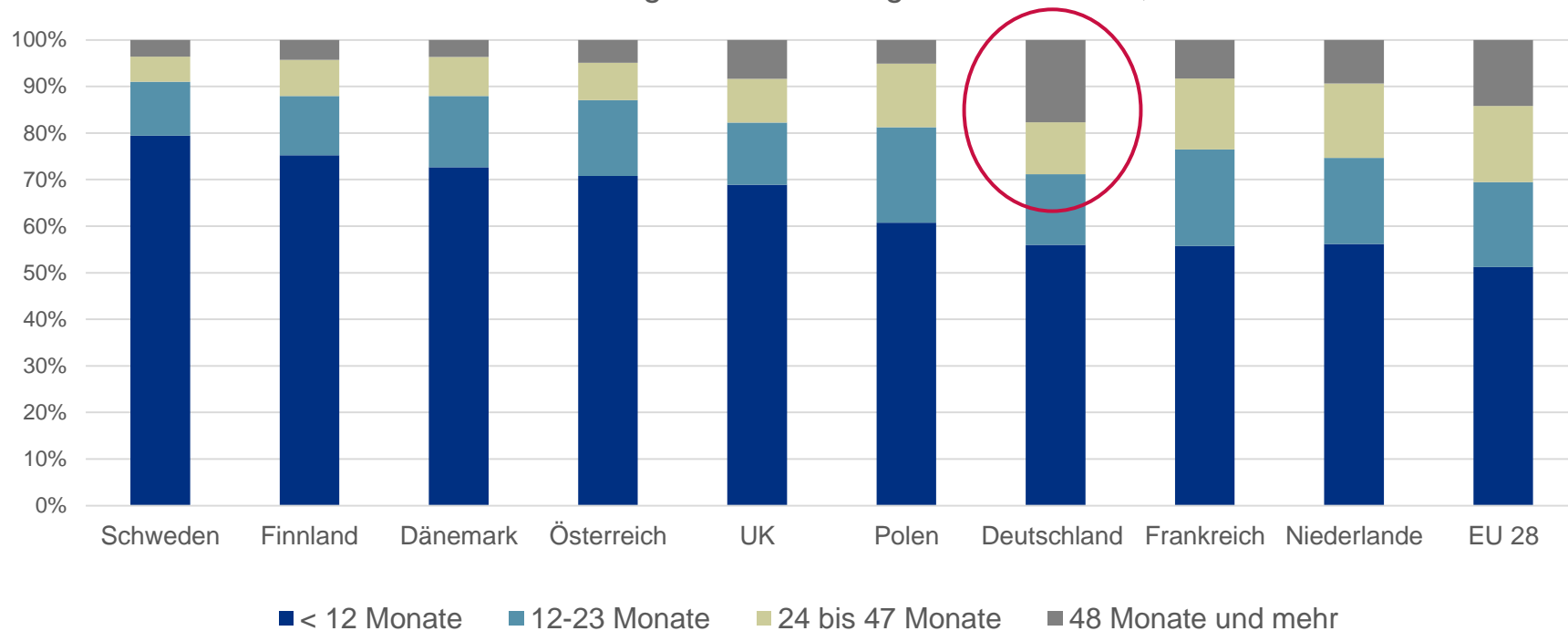


Deutliche Unterschiede im Ländervergleich



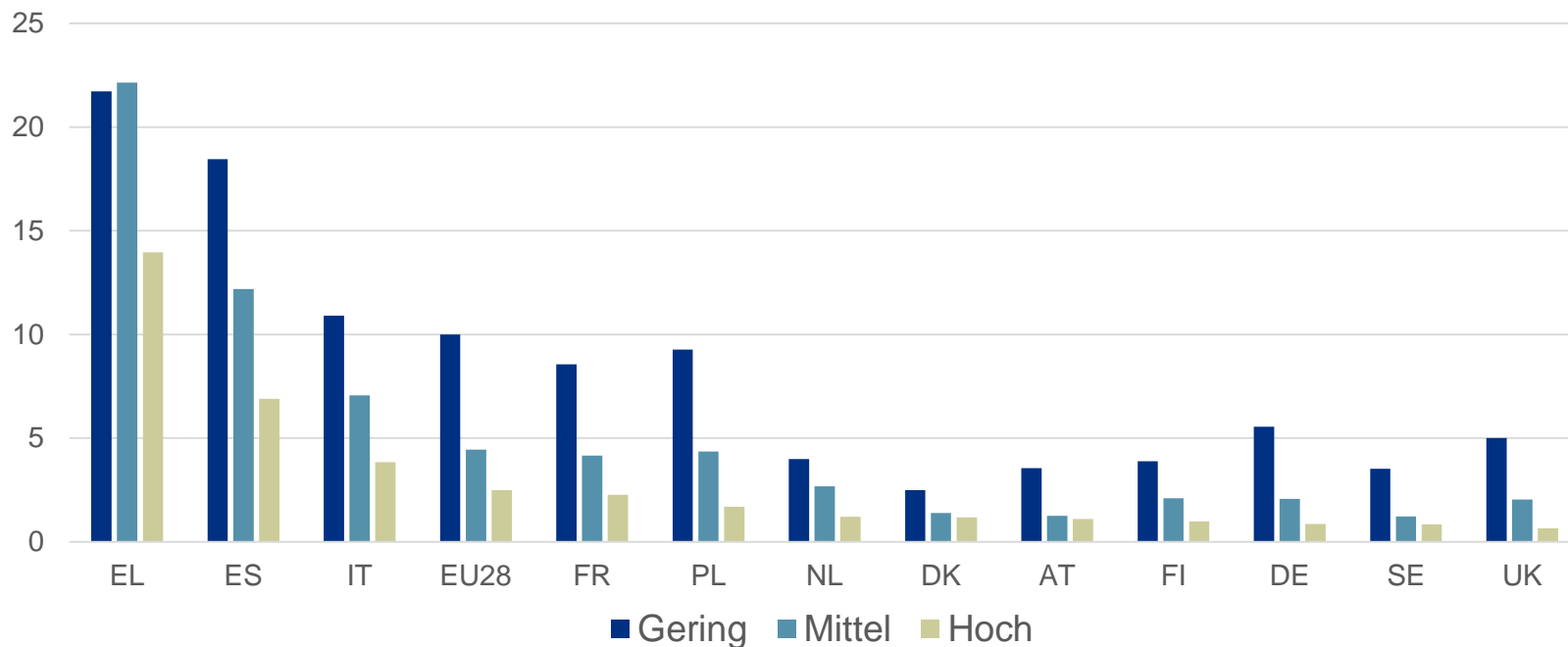
Hoher Anteil verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland

Zusammensetzung der Arbeitslosigkeit nach Dauer, 2015



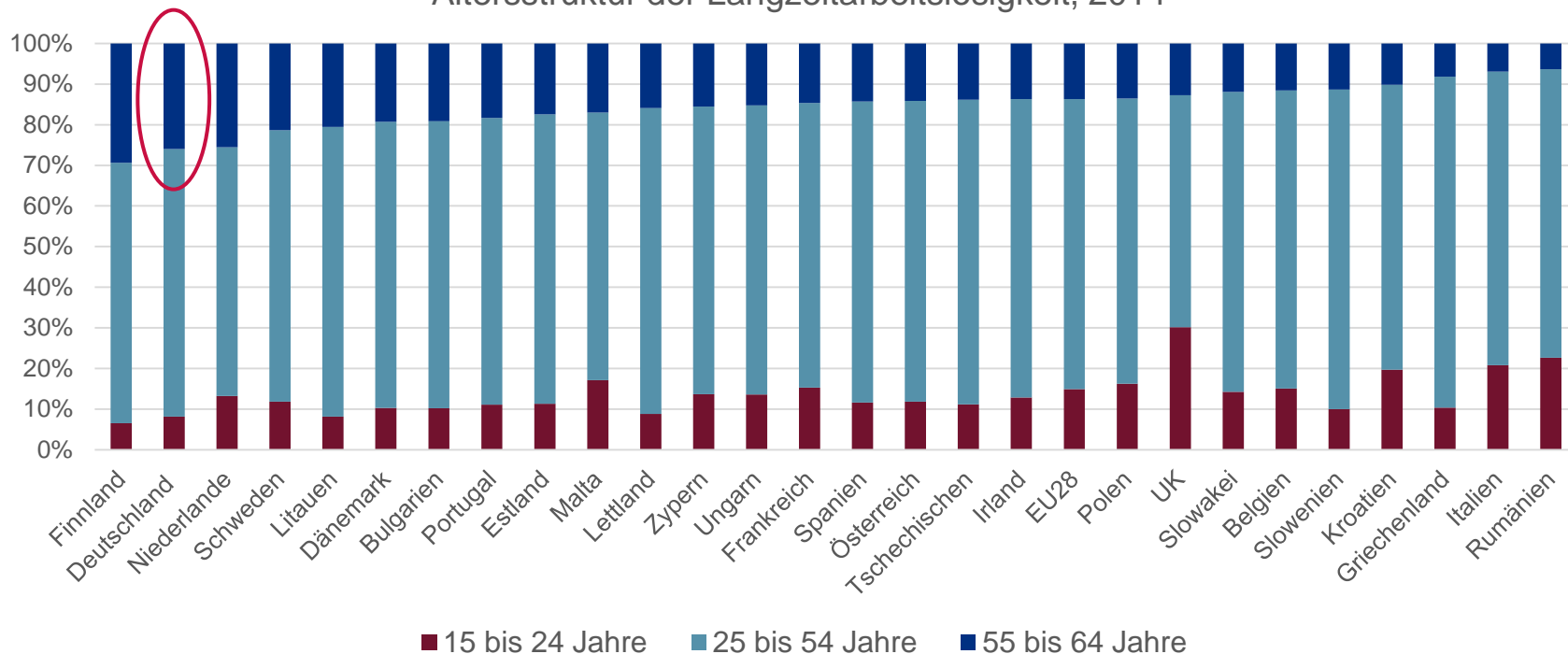
Geringqualifizierte besonders stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen

Langzeitarbeitslosenquote nach Qualifikationsniveau, 2014



In Deutschland besonders viele Ältere unter den Langzeitarbeitslosen

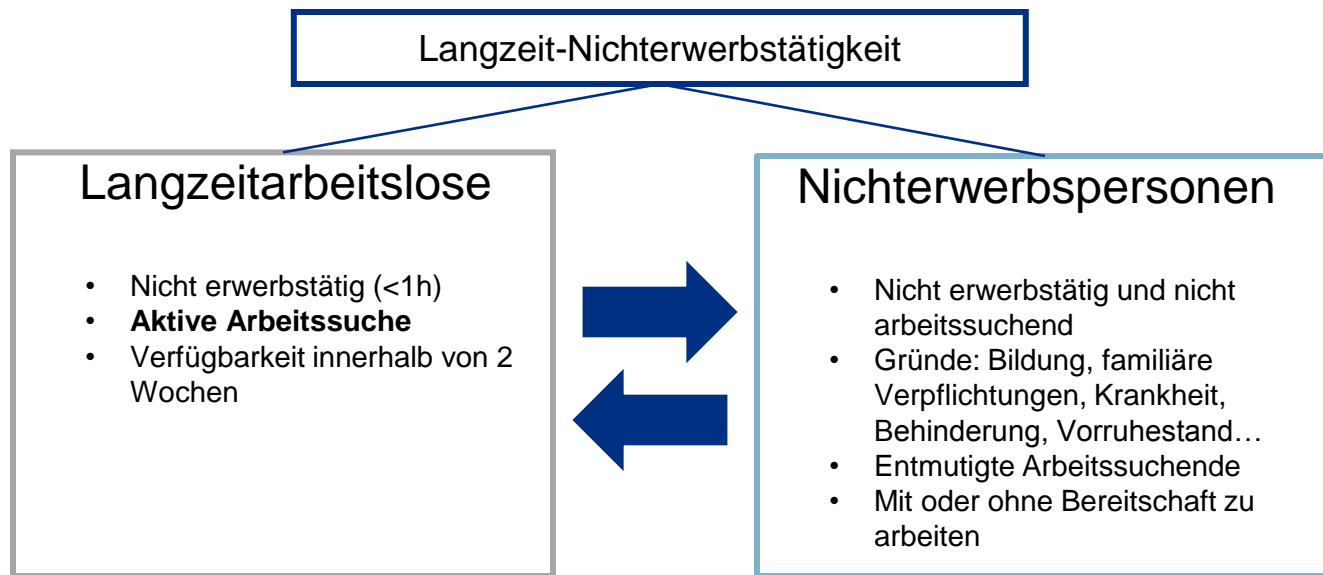
Altersstruktur der Langzeitarbeitslosigkeit, 2014



Zwischenfazit

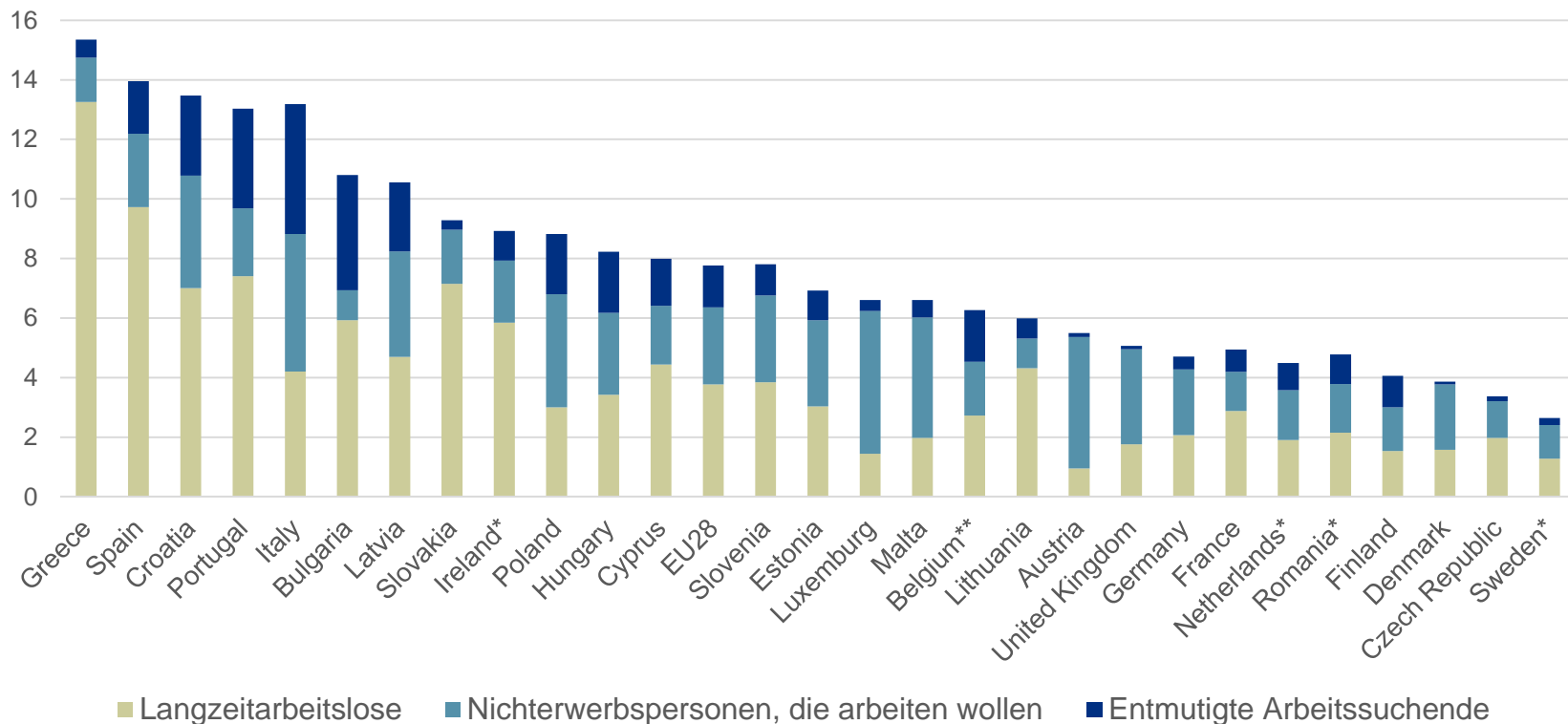
- Starker Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit nach 2008 vor allem in den am stärksten von der Wirtschafts- und Schuldenkrise betroffenen Ländern
- Nur langsamer Rückgang der Arbeitslosigkeit im Zuge der wirtschaftlichen Erholung
- Deutschland im europäischen Vergleich eines der Länder mit der geringsten Langzeitarbeitslosigkeit
 - aber relativ hoher Anteil an verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit vor allem unter älteren Erwerbslosen
- Verschiedene Einflussfaktoren dominieren je Land
 - gesamtwirtschaftliche Arbeitsnachfrage
 - Struktur von Arbeitsnachfrage und Arbeitsangebot
 - Persönliche Faktoren (Alter, Gesundheit...)
 - Institutionelle Rahmenbedingungen (u.a. Aktivierung, Regelungen zur Frühverrentung, Erwerbsminderungsrenten etc.)

Nichterwerbstätigkeit und „verdeckte Langzeitarbeitslosigkeit“

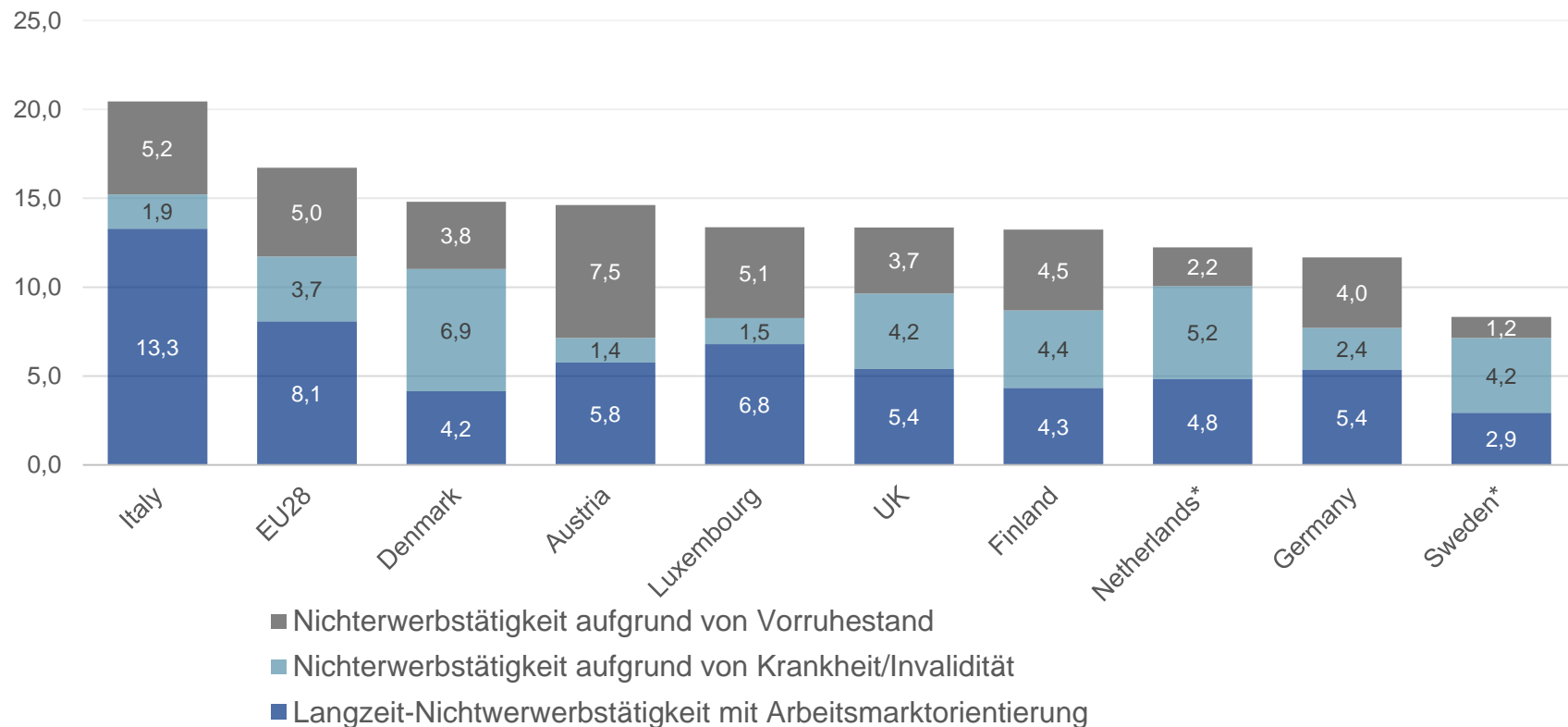


Im EU-Durchschnitt ist die Zahl die „verdeckte Langzeitarbeitslosigkeit“ höher als die Zahl der Langzeitarbeitslosen.

Nichterwerbspersonen mit Arbeitsmarktorientierung 2013



Nichterwerbstätigkeit aufgrund von Frührente und Erwerbsunfähigkeit

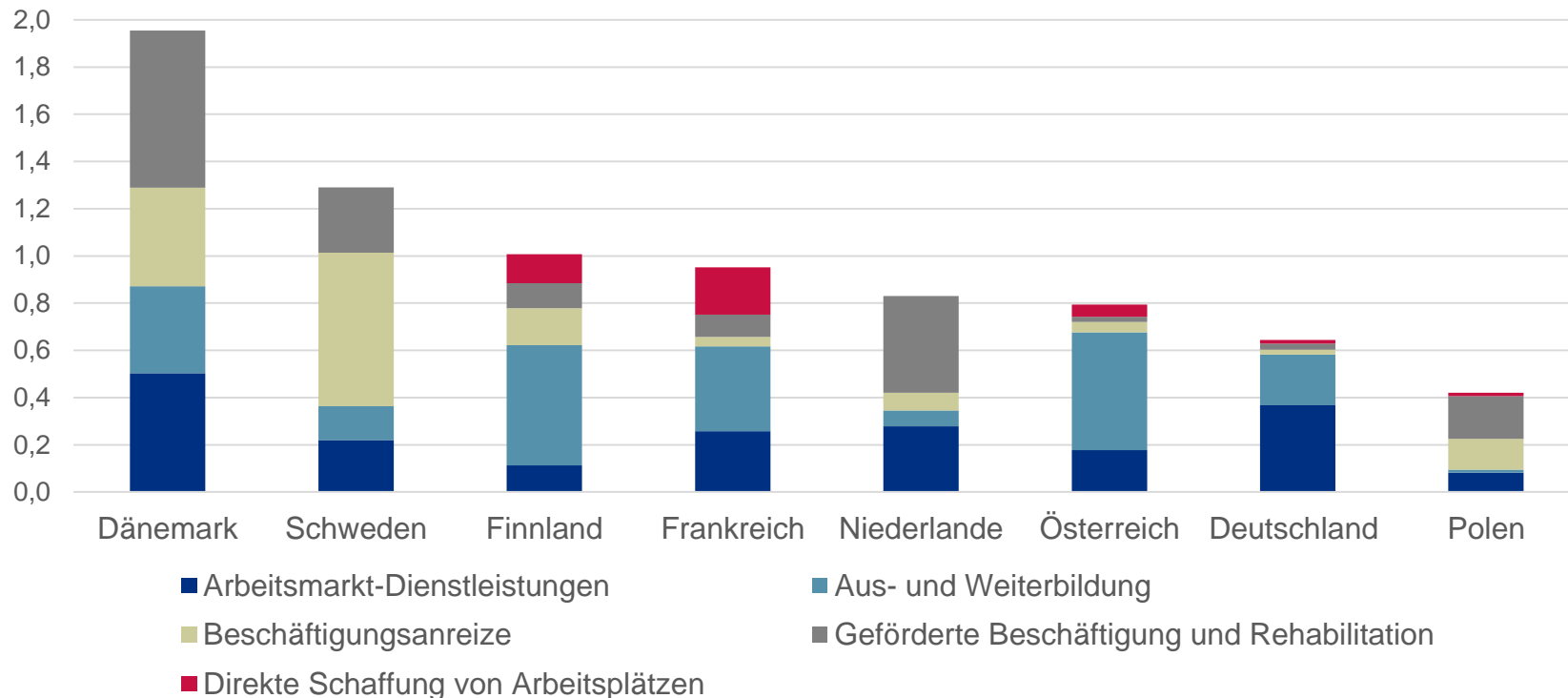


Zwischenfazit

- Internationale Vergleiche der Langzeitarbeitslosigkeit (insbesondere unter arbeitsmarktfernen Gruppen) sollte auch Nichterwerbstätige außerhalb der (formalen) Arbeitslosigkeit berücksichtigen
- In den Vergleichsländern mit geringer Langzeitarbeitslosigkeit werden tendenziell mehr Personen als erwerbsgemindert oder erwerbsunfähig eingestuft und stehen dem Arbeitsmarkt damit nicht mehr zur Verfügung.
 - unterschiedliche Verteilung der Kosten zwischen den Sozialsystemen
- In Deutschland:
 - Weit gefasste Definition der Erwerbsfähigkeit: min. 3h pro Tag
 - Abschaffung von Möglichkeiten zur Frühverrentung („58er-Regelung“) und Anhebung der Regelaltersgrenze
 - Mehr (ältere) Menschen mit gesundheitlichen und sozialen Einschränkungen zählen zu den Langzeitarbeitslosen und gelten als potenziell „aktivierbar“

Unterschiedliche Ansätze in der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Ausgaben für öffentliche Arbeitsmarktpolitik, in % des BIP 2014



Was hilft gegen Langzeitarbeitslosigkeit?

- Umfangreiche internationale Evaluationsliteratur zur Wirkung einzelner Maßnahmen mit gemischten Ergebnissen:
 - Besonders wirksam sind Beratung und Vermittlungsdienstleistungen und Lohnkostenzuschüsse, im geringeren Maße – und eher langfristig – auch Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen
 - Subventionierte Beschäftigung im öffentlichen Bereich verringert eher die Jobchancen der Teilnehmer
- Einschätzung variiert jedoch je nach betrachteter Zielgröße (Beschäftigung, Löhne, soziale Teilhabe), Personengruppe, zeitlichem Horizont und Maßnahmendesign
- Mikroökonomische Evaluationen erlauben nur bedingt Aussagen zu gesamtwirtschaftlichen Effekten

Beratung und Vermittlung: Langzeitarbeitslose benötigen intensive Betreuung

- Profiling und frühe Intervention bei hohem Langzeitarbeitslosigkeitsrisiko
- Hohe Kontaktdichte für besonders arbeitsmarktferne Zielgruppen
- Spezialisierte Fallmanager für bestimmte Kundengruppen
- Personalisierte und individuelle Ansätze statt Standardmaßnahmen
- Holistische Ansätze (inkl. Zugang zu sozialintegrativen Beratungsleistungen)
- Betreuung und follow-up auch nach Aufnahme einer Beschäftigung
- Voraussetzung: Effiziente Strukturen der öffentlichen Arbeitsverwaltung, ausreichende finanzielle Ausstattung, qualifiziertes Vermittlungspersonal

Erfahrungen mit öffentlich geförderter Beschäftigung

- Österreich: „Transitarbeitsplätze“ in Sozioökonomischen Betrieben (SÖB) und Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten (GBP)
- Flex-Jobs in Dänemark: Deutliche Steigerung der Erwerbsbeteiligung aber kaum Übergänge in ungeforderte Beschäftigung
- Job- und Entwicklungsgarantie in Schweden
 - Großflächig angelegtes Programm (verpflichtend für alle ab 60 Wochen Arbeitslosigkeit)
 - Massive Zuweisungen, keine adäquate Aktivierung
 - Künstliche Arbeitsgelegenheiten bei Trägern sollen durch subventionierte Jobs auf allgemeinem Arbeitsmarkt ersetzt werden

Alternativer Ansatz: Work Programme in UK

- Einführung des Work-Programme in 2011, ersetzt alle früheren Aktivierungsprogramme
- Langzeitarbeitslose und inaktive Leistungsbezieher werden nicht mehr vom öffentlichen Arbeitsmarktservice sondern von kommerziell arbeitenden privaten oder gemeinnützigen Anbietern betreut.
- Weitgehender Freiraum im Integrationsprozess, Steuerung über performance-based contracts (P4P)
- Bisher gute Erfolge für Bezieher von Arbeitslosengeld, weniger für gesundheitlich eingeschränkte und schwer vermittelbare Zielgruppen

Fazit

- Hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen in Deutschland nicht unbedingt negativ zu bewerten (Abbau „verdeckter“ Arbeitslosigkeit“ vor allem Älterer)
- Politik des „Fördern und Forderns“ stößt bei arbeitsmarktfernen und schwer vermittelbaren Zielgruppen mit multiplen Vermittlungshemmnissen an ihre Grenzen
- Andere Länder stehen vor ähnlichen Herausforderungen, bieten aber auch keine Patentrezepte
 - Chancen und Risiken eines öffentlich geförderten („sozialen“) Arbeitsmarkts ohne enge Zielgruppendefinition
- Auch erfolgreiche Beispiele und Programme in Deutschland (u.a. „Perspektive 50+“, Instrumentarium des SGB IX)

Vielen Dank!

Joscha Schwarzwälder
Programm Nachhaltig Wirtschaften
joscha.schwarzwaelder@bertelsmann-stiftung.de

Besuchen Sie uns auch auf



www.bertelsmann-stiftung.de